

Personalmangel in der Kirche braucht innovative Lösungen

Die Katholische Kirchgemeinde Steckborn genehmigte am Dienstag im Pfarreisaal alle traktandierten Geschäfte



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stimmen ab. Der Präsident des Kirchgemeinderates, Herbert Stolz (2vl hinten), leitet die Versammlung in Steckborn.

(ol) Das zurücktretende Mitglied im Kirchgemeinderat, Gerardo Tripari, wurde vom Präsidenten des Kirchgemeinderates, Herbert Stolz, mit Dankesworten und einem Geschenk verabschiedet. Auch Katechetin Erika Schäfli, seit 2016 im Amt, nahm Abschied. Für den Kirchgemeinderat wird ein Ersatzmitglied gesucht. Thema an der Versammlung war eine «Kirche der Zukunft». Präsident Herbert Stolz sagte zu den 28 Kirchbürgerinnen und Kirchbürgern: «Den grossen Personalmangel bei Seelsorgern und in den Kirchenbehörden der Katholischen Kirche hat auch das Bistum gemerkt und mit einer Broschüre reagiert». Das löse die Sorgen um den Personalmangel nicht. Gemäss Präsident muss jede Kirchgemeinde aktiv werden. «Die Kirche muss sich verändern», sagte Herbert Stolz. Stolz wird demnächst 20 Jahre im Amt sein, zuerst als Aktuar, seit Jahren als Präsident. «Wir suchen Mitglieder», sagt er.

Personelle Situation ist überall ähnlich

«PEP to go» sei ein Arbeitsinstrument mit dem Bistum als Herausgeberin, es beschreibt die pastorale Zukunft und den Kulturwandel in der Kirche. Wie Barbara Weinbuch, zuständig für Pastoralraum- und Gemeindeleitung, informierte, gibt es in rund zehn Jahren wegen Pensionierungen von den bisher 45 Seelsorgern nur noch 16. «Was wir dann tun, ist noch nicht klar». Stolz sprach auch von gemeinsamen Gesprächen mit weiteren Pastoralräumen. Die prekäre personelle Situation sei überall ähnlich. Eine Fusion stehe für Steckborn derzeit nicht zur Diskussion, betonte der Präsident des Kirchgemeinderates. Von einer Kirchbürgerin kamen mehrere Vorschläge, jüngere Personen für eine Mitarbeit in den Kirchgemeinderat zu motivieren. Gesucht wer-

den Menschen mit Herz, die Freude an Zusammenarbeit und Gemeinschaft haben. Schliesslich informierte noch Kirchgemeinderat-Vizepräsident Bernhard Scherzinger über die Ziele des Umweltmanagements der Kirche, die unter dem Titel «Grüner Güggel» ein Zertifikat erhalten soll, voraussichtlich im Herbst 2025. Ein Kirchbürger störte der Begriff Biodiversität, wenn eine Blumenwiese bei der Kirche wachsen würde. Der Kirchgemeinderat hat auch Pläne für ein wärmeisoliertes Dach und auf dem denkmalgeschützten Kirchendach könnte eine Solaranlage montiert werden. Die Nische mit der Heiligenfigur Jakobus, dem Patron der Kirche, wird mit positiven Argumenten verknüpft, weil hier auch Pilgerer verweilen. Schliesslich lud der Kirchgemeinderatspräsident zum Apéro ein und die Teilnehmer diskutierten angeregt weiter.

Jahresrechnung 2024 mit Verlust

«Besser als erwartet ist das Jahresergebnis», sagte Präsident Herbert Stolz. Kirchgemeinderat und Verwalter Werner Jäckle präsentierte die Zahlen. Der budgetierte Rückschlag von 103 000 Franken ist dank höherer Steuereinnahmen tiefer als erwartet. Gegenüber Budget schenkte vor allem ein Mehraufwand von 23 608 Franken bei den Liegenschaften ein. Die Gasrechnung fiel um rund 8000 Franken höher aus, verschiedene Renovationen standen an und die Beleuchtung in der Sakristei wurde erneuert. Die Rechnung 2024 mit einem Aufwand von 740 015 Franken und einem Ertrag von 720 464 Franken und einem Verlust von 19 550 Franken hiessen die 28 Stimmberechtigten einstimmig gut. Das Eigenkapital beträgt nach der Verbuchung des Verlustes noch 690 000 Franken.